Spenden-Aufruf: Operation rettet Viktoriia aus Tschernobyl

Wirbelsäulenverkrümmung belastete Herz und Lunge der Elfjährigen – Verein Pryvit aus Großhansdorf sammelte Geld

VON BETTINA ALBROD

GROßHANSDORF. Die elfjährige Viktoriia aus der Ukraine konnte mit Unterstützung durch Spenden und den Verein Pryvit aus Großhansdorf erfolgreich an der Wirbelsäule operiert werden. Am 10. März wurde sie aus der Klinik nach Hause entlassen. Mit der Operation konnte eine lebensbedrohliche Situation für das Kind abgewendet werden.

Der Verein Pryvit lädt einmal im Jahr Kinder aus der radioaktiv verseuchten Region um Tschernobyl nach Großhansdorf ein, wo sie neben verschiedenen kostenlosen medizinischen Untersuchungen auch Freizeitangebote wahrnehmen können. „Wir lernten Viktoriia im August 2025 beim Pryvit-Sommer kennen, einem dreiwöchigen Erholungsurlaub im Schullandheim Erlenried in Großhansdorf, zu dem der Verein regelmäßig 20 Kinder aus der Tschernobyl-Region einlädt", erläutert die Vorsitzende Regine Fiebig. Hier wurde bei Viktoriia eine Hüft-Dysplasie festgestellt, die demnächst auch noch operativ korrigiert werden soll.

Zu wenig Platz für Herz und Lunge

Die Ärzte, denen Viktoriia in der Ukraine vorgestellt wurde, erkannten, dass die zusätzliche Wirbelsäulenverkrümmung vorrangig korrigiert werden müsste. Sie führte dazu, dass Herz und Lunge nicht genügend Platz hatten. „In der Ukraine gibt es keine Krankenversicherung und Viktoriias Eltern hätten die Kosten für eine solche Operation niemals aufbringen können", so Regine Fiebig weiter. Eine von Pryvit initiierte Spendensammlung fand ein großes Echo. „Bereits im Dezember konnten wir Viktoriias Eltern eine Kostenübernahme zusagen. Die OP erfolgte am 25. Februar."

Die Operation ist gut verlaufen und Viktoriia auf dem Weg der Besserung. FOTO: PRYVIT

Mittlerweile kann Viktoriia herumgehen und die Schmerzen lassen allmählich nach. Nach der OP müssen sich Sehnen und Muskeln auf die neue Situation einstellen. „Man darf annehmen, dass Viktoriia bald ein weitgehend normales Leben führen kann. Herz und Lunge sollten nun wieder genug Platz haben", so Renate Fiebig. „Wir waren sehr glücklich, als wir hörten, dass alles gut gegangen war. Immerhin fallen in Kiew täglich Raketen und Drohnen."

In engem Kontakt mit der Familie

Der Verein möchte in engem Kontakt mit der Familie bleiben und dankt allen, die Anteil am Schicksal von Viktoriia genommen haben. „Ohne Sie und euch wäre diese lebenswichtige Operation nicht möglich gewesen. Wir von Pryvit sind sehr froh, dass wir hier wichtige Hilfe leisten konnten."

Der Verein engagiert sich auch weiterhin für Kinder aus Tschernobyl. „Die nächsten 20 Jungen und Mädchen für den Pryvit-Sommer 2026 haben wir bereits eingeladen."